

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger i. d. Rhingau Rhingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit 14. Aufl. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 50. Postfach 108 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 60 Pfennig ohne Transportkosten.

Nummer 11

Donnerstag, den 26. Januar 1933

37. Jahrgang

Letzte Woche . . .

Der gestiegene Ausfuhrüberschuss. — Die Verlängerung des Zollstreckungsschutzes. — Die deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen. — Die Banken wollen Provision! — Die Reichsbahn 1932.

Das Ergebnis des Außenhandels für 1932 ist mit einem Ausfuhrüberschuss von einer Milliarde Mark wenig befriedigend. Im Jahre 1931, das auch schon als schweres Krisenjahr anzusehen ist, ist immerhin noch ein Ausfuhrüberschuss von 2,8 Milliarden Mark erzielt worden, der ausreichte, um etwa 1,5 Millionen Arbeiter und Angestellte mehr zu beschäftigen, als das bei dem Ausfuhrüberschuss im Jahre 1932 möglich war. Das zeigt auch, daß wir auf den Außenhandel nicht verzichten können; denn im Inlande würde es unter allen Umständen an der Aufnahme-fähigkeit für jene Waren fehlen, die den Hauptbestandteil der deutschen Ausfuhr bilden. Das sind zunächst einmal chemische und elektrotechnische Erzeugnisse, sowie die der Textilindustrie, die zwar 1932 ausfuhrmäßig alle rückläufig gewesen sind, aber noch immerhin einen beachtenswerten Posten des deutschen Außenhandels darstellen. Wenn die Wirtschaftskrise international überwunden wird, so ist auch mit einer erheblichen Steigerung der Ausfuhrmengen der wichtigsten Ausfuhrindustrien zu rechnen, jedenfalls in einem viel höheren Grade, als sich die Aufnahmefähigkeit für diese Erzeugnisse im Inlande wird steigern können. Nun trifft zu, daß der Ausfuhrüberschuss nicht in voller Höhe im Inlande bleiben und ausgegeben werden kann; denn die Verpflichtungen aus der Zahlungsbilanz liegen für Deutschland beträchtlich höher als bei einer Milliarde Mark. Von diesen Verpflichtungen werden wir nicht sobald heruntorkommen, auch dann nicht, wenn es gelingt, den Zinsendienst für die private Auslandsverschuldung zu decken.

Die Verlängerung des Zollstreckungsschutzes, den die neue Verordnung des Reichspräsidenten vom 17. Januar gebracht hat, darf nicht nur nach der kredittechnischen Seite hin gewürdigt werden. Gewiß steht jedem Schuldner auch ein Gläubiger gegenüber, dessen Interessen nicht weniger wichtig sind als die des Schuldners. Es trifft auch zu, daß, wenn der Gläubiger nicht über seine Guthaben verfügen kann, dies eine Drosselung der Kaufkraft bedeutet, was den Widerstand der Wirtschaft ebenso hindern muß wie etwa eine Steigerung der Inlandsbelastung durch neue Steuern und Abgaben. Ob aber die Gläubiger ohne Zollstreckungsschutz unter den gegebenen Verhältnissen besser fahren, ist eine andere Frage. Denn eine Zwangsversteigerung von landwirtschaftlichen Betrieben mit aller Eile wird, wenn sich diese Versteigerungen häufen, den Gläubiger erst recht nicht zu seinem Gelde bringen. Ein Schuldner, der überhaupt nichts mehr besitzt, wird auch in absehbarer Zeit nicht zahlungsfähig sein, ganz abgesehen davon, daß es nur noch wenig Landwirtschaft gibt, die kapitalstark genug sind, um einen zwangsversteigerten Wirtschaftshof wieder in die Höhe zu bringen.

Der für Mitte Februar angekündigte deutsch-schwedische Handelsvertrag dürfte nicht durch einen neuen Vertrag, sondern durch eine Vereinbarung ersetzt werden, die auf der Grundlage der Meistbegünstigung beruhen wird. Wenn diese neue Vereinbarung uns auch gewisse Freiheiten verschafft, die im Hinblick auf bevorstehende Handelsvertragsverhandlungen und Tarifneuregelungen mit anderen Ländern, in erster Linie mit England und den Vereinigten Staaten, wünschenswert erscheinen so ist doch auch die andere Tatsache nicht zu übersehen, daß durch eine solche Neuregelung gewisse Nachteile im Handelsverkehr mit Schweden von uns in Kauf genommen werden müssen. Der Handel nach Schweden hat für Deutschland eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Er ergab im Jahre 1930 einen Ausfuhrüberschuss von 190,1 Millionen, 1931 waren es 266,1 Millionen und in den ersten neun Monaten 1932 immer noch 125,7 Millionen, mit denen unsere Handelsbilanz im Hinblick auf Schweden aktiv war. Es ist deshalb verständlich, wenn auch von deutscher Seite Wert darauf gelegt wird, einen Handelskrieg mit Schweden zu vermeiden, und in den Verhandlungen, die Ende 1932 begannen und bis vor wenigen Tagen in Berlin weitergeführt wurden, sind von deutscher Seite sehr weitgehende Konzessionen angeboten worden. Ihnen standen allerdings schwedische Forderungen gegenüber, denen die Reichsregierung nicht nachgeben zu können glaubte. Das gilt besonders für das schwedische Verlangen nach einer Zollbindung für Schnitzholz, für Plastersteine und auch für lebende Fische. Die deutschen Unterhändler haben sich bemüht, hier eine Verringerung des schwedischen Standpunktes durch weitgehende Angebote auf dem Gebiete der Vieheinfuhr und in ähnlicher Richtung zu erreichen, haben aber damit keinen Erfolg gehabt. Sie mußten den schwedischen Vertretern auch entgegenhalten, daß die Versorgung Schwedens vom Goldstandard gleichfalls eine erhebliche Benachteiligung für Deutschland bedeutet.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in der ersten Januarhälfte weiter gestiegen und zwar um 193 000 auf

nahezu sechs Millionen. Die Arbeitsbeschaffungspläne konnten sich, wie man daraus ersieht, noch nicht auswirken. Das sogenannte Sofortprogramm liegt nun zur Durchführung bereit, freilich scheint die Frage der Bankprovision noch nicht geklärt zu sein. Während der Reichskommissar die Meinung vertritt, daß die Banken, die selbst in hohem Grade öffentliche Mittel in Anspruch genommen haben, ihre Mitwirkung an der Arbeitsbeschaffung ohne Provision zur Verfügung stellen sollten, haben die Banken eine Vergütung von zwei Prozent gefordert. Dieses Verhalten berührt recht eigenartig, nachdem die Bankherren vor einiger Zeit, als sie, nicht zuletzt infolge ihrer eigenen Fehlwirtschaft, ihre Institute bis zum Ruin gebracht hatten, ohne Bedenken den Bittgang zum Reich angetreten hatten.

Bei der Arbeitsbeschaffung spielt die Reichsbahn eine nicht geringe Rolle. Sie hat ein Programm in Höhe von 280 Millionen Mark aufgestellt. Von Oktober bis November 1932 sind Aufträge für 146 Millionen bereits vergeben worden, die restlichen 134 Millionen Mark sind den Reichsbahndirektionen voll zugeteilt. Soweit es bei dem Frost möglich ist, wird bereits auch an diesen Aufträgen gearbeitet. Für das neue Sofortprogramm des Reichskommissars hat die Reichsbahnverwaltung Vorschläge für Arbeiten in Höhe von weiteren 150 Millionen Mark gemacht. Die Finanzlage der Reichsbahn selbst hat sich durch den Einnahmerückgang im Jahre 1932, der rund 25 Prozent gegenüber 1931 und 46 Prozent gegenüber 1929 beträgt, sehr verschlechtert. Immerhin zieht der Verwaltungsrat aus der Einnahmegerüstung der letzten Monate den Schluß, daß die rückläufige Verkehrsregel ihr Ende erreicht habe.

Gegen Internationalisierung der Luftfahrt

Ein Wink an die Abrüstungskonferenz. — Nicht Internationalisation, sondern Kooperation.

Berlin, 25. Januar.

Die Teilnehmer der zum zweitenmal in Berlin tagenden (34.) Internationalen Luftfahrtkonferenz waren zu einem Frühstück Gäste des Reichsverkehrsministers. In seiner Begrüßungsrede unterstrich Staatssekretär Koenig als Vertreter des erkrankten Ministers, daß diese Konferenzen sich nicht in theoretischen Fragen verlieren, sondern stets ein praktisches Ziel im Auge gehabt und deshalb wertvolle Arbeit geleistet hätten. Die in diesen Verhandlungen getroffenen zahlreichen Vereinbarungen auf dem Gebiete des Luftverkehrs, der Streckenbefahrung, funktentelegraphischer und meteorologischer Fragen hätten der Sicherheit des Luftverkehrs wertvolle Dienste geleistet und dadurch den Beweis für die fruchtbringende enge „Kooperation“ zwischen den Regierungen und den Luftverkehrs-gesellschaften erbracht. Es bedürfe keiner neuen gefälschten Organisation.

Während die Reichsregierung sich auch für die Zukunft bereit erklärte, die bisherige Art der Entwicklung auf dem internationalen Luftfahrtgebiet jederzeit zu fördern, würde sie sich ebenso sicher von Experimenten, wie sie z. B. die Gründung einer Internationalen Gesellschaft darstellen würde, fernhalten. Nicht Internationalisation, sondern Kooperation müsse die Parole sein.

Die Reichsregierung würde mit Freude bereit sein, Vereinfachungsmaßnahmen zuzustimmen, wenn sie nicht vom Ziele abgingen. Eine solche Möglichkeit hielt der Redner für gegeben, wenn eine anerkannte internationale Organisation, wie die Cima, sobald sich ihr die jetzt noch abseits stehenden Staaten angeschlossen hätten, auch diese internationalen Luftfahrtkonferenzen in ihre Regie übernehmen würde.

Der Staatssekretär schloß in der Hoffnung, daß die praktischen Auswirkungen der nunmehr durch die Genfer Fünf-mächtevereinbarung für Deutschland anerkannten Gleichberechtigung auch hierbei fördernd wirken würden.

Die Rede Koenigs ist eine deutliche Ablage der zuständigen deutschen Stellen an die Abrüstungskonferenz. Frankreichs Plan sieht ja als einen wesentlichen Punkt die Internationalisierung der Zivilluftfahrt vor, und dieser Gedanke hat bei den meisten anderen Mächten Anklang gefunden. Daß man auf diese Weise eine Kontrolle über die deutsche Luftfahrt erhalten will, ist der unausgesprochene Zweck dieses Vorschlags.

Wie Arbeit beschafft wird

Neue Kleinfriederstellen. — Zwischengrenze für Hausreparaturen jetzt 100 Mark!

Berlin, 25. Januar.

Wie von zuständiger Stelle verlautet, wird die Verteilung der Mittel aus dem Sofortprogramm für die Arbeitsbeschaffung voraussichtlich in der Weise erfolgen, daß von den in Aussicht genommenen 500 Millionen Mark für die Zwecke des Reiches und der Reichsbahn 100 Millionen abgezweigt und die restlichen 400 Millionen dann

den übrigen Aufgaben des Sofortprogramms zugeführt werden. 40 Millionen Mark davon sollen der Stadtrandfiedlung zugute kommen und einer weiteren Neuschaffung von etwa 15 000 Kleinfriederstellen dienen.

Dabei ist daran gedacht, mehr Aufmerksamkeit der Stadtrandfiedlung in kleineren und mittleren Gemeinden zu widmen.

Für diese 40 Millionen aus dem Sofortprogramm soll dann ein Ausgleich in der Weise gefunden werden, daß andere Arbeiten durch Mittel außerhalb dieses Programms finanziert werden sollen.

Aus Kreisen der Reichsbahnhauptverwaltung wird darauf hingewiesen, daß die Vorschläge der Reichsbahn zusätzliche Arbeitsbeschaffungspläne zu dem 280-Millionen-Programm der Reichsbahn darstellen und daß daraus vor allem die Durchführung von Elektrifizierungsarbeiten, die nicht im 280-Millionen-Programm enthalten ist, finanziert werden soll.

Unabhängig von diesen Arbeitsbeschaffungsplänen stehen die aus Reichsmitteln für Hausreparaturen bereitgestellten 50 Millionen. In Zukunft dürfen Instandsetzungsarbeiten von nur 100 Mark finanziert werden, während bisher die Grenze bei 250 Mark lag. Die Zuschüsse dürfen jetzt auch bei völliger Instandsetzung leerer Wohnungen gegeben werden. Voraussetzung soll aber in jedem Falle sein, daß die betreffenden Arbeiten sofort in Angriff genommen werden.

Neue Mittel für Bodenverbesserungsarbeiten

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird nunmehr in Uebereinstimmung mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung weitere 20 Millionen Mark zur Ausführung von landwirtschaftlichen Arbeitsbeschaffungsprogrammen zur Verteilung bringen. Insgesamt sind demnach auf Grund der Rechtsverordnung vom 14. Juni 1932 für landwirtschaftliche Restorationen 45 Millionen Mark bereitgestellt worden.

2,8 Millionen Wohlfahrtsarbeiterverträge

Berlin, 25. Jan. Wie der Deutsche Städtebund mitteilt, ist für den 31. Dezember 1932 für das Reichsgebiet mit einem Stand von 2 800 000 Wohlfahrtsarbeiterverträgen zu rechnen. Das bedeutet gegenüber den Vormonaten einen Zustrom von 100 000 Unterstützungsempfängern.

Da seit Ende November keine Aussteuerungen aus der Krisenfürsorge erfolgen, handelt es sich hierbei um Erwerbslose, die entweder aus der Arbeitslosenversicherung unmittelbar in die gemeindliche Fürsorge gelangen oder die Anwartschaft auf die Versicherung nicht erfüllt haben.

Die Kältewelle über Europa

Zugefrorene Flüsse, geschlossene Schulen. — Die Rekordtemperaturen von 1928-29 erreicht.

Berlin, 25. Januar.

In Berlin wurden nachts 18 Grad minus in der Stadt und 20 Grad minus in den Außenbezirken gemessen. Die höchsten Kältetemperaturen werden aus Königsberg mit 28 Grad minus und aus Stettin mit 25 Grad unter Null gemeldet. Damit sind die Rekordzahlen des denkwürdigen Winters 1928-29 erreicht.

Aus vielen Städten kommen Meldungen, daß die Schulen wegen des starken Auftretens der Grippe, aber auch, wie z. B. in Hattlingen a. d. R., wegen Kohlemangels geschlossen wurden. In unmittelbarer Nähe von Hattlingen liegen Millionen Tonnen Brennstoff auf den Halben. Die Stadtverwaltung hat aber nicht das Geld, um den nötigen Brennstoff zu kaufen.

Die meisten kleinen und mittleren Flüsse sind bereits auf weiten Strecken zugefroren, so Neckar, Mosel, Rhin und andere; sogar auf dem Rhein beginnt sich stellenweise das Treibeis zu stauen. Die Rheinschiffahrt mußte eingestellt werden.

30 Grad in Polen.

Warschau, 25. Jan. Aus ganz Polen wird sehr starker Frost gemeldet. In Suwalki wurden 30 Grad, in Warschau 26 Grad Celsius gemessen.

Niedere Temperaturen auch in Frankreich

Paris, 25. Jan. Die Kälte, die seit mehreren Tagen in Frankreich verzeichnet wird, hat sich noch verschärft. Aus der Gegend von Reims werden 12 bis 15 Grad unter Null gemeldet. Die Folge ist, daß auf den Kanälen zwischen Marne und Aisne, Marne und Rhein und Marne und Saône der Schiffsverkehr eingestellt werden mußte, da die Rähne eingefroren sind. Aus Bourg werden 17 Grad Kälte gemeldet. Selbst in der Gegend von Bordeaux, wo ein milderes Klima zu herrschen pflegt, sind 7 bis 9 Grad unter Null festgesetzt worden. In Bordeaux sind 140 Polizisten, d. h. der vierte Teil der gesamten dortigen Polizeimannschaft, infolge der ungewohnten Kälte erkrankt.

Kältewelle sogar in Indien.

Bombay, 25. Jan. Mittwoch wurden hier 12,7 Grad Celsius unter Null gemessen.

Die Königin ohne Krone

Der Leidensweg einer deutschen Prinzessin.

Georg IV., der Sohn Georgs III., dessen Politik England den Verlust der Vereinigten Staaten verbannte, hatte schon mit 15 Jahren zahlreiche Liebesabenteuer hinter sich. Im Jahre 1785 heiratete der schöne und hochbegabte Jüngling Maria Fitzherbert und lebte derart verschwenderisch, daß er trotz reichlicher Zuschüsse schließlich nahezu mittellos da stand, der erzürnte Vater drohte ihm, er werde die Sache vors Parlament bringen, und so mußte Georg seine Ehe lösen und den Versuch machen, sich durch eine Heirat mit einer Prinzessin zu rangieren. Die Wahl des Kronrates fiel auf Karoline von Braunschweig. Die englischen Brautwerber wurden in der kleinen Residenz mit unbeschreiblicher Begeisterung empfangen. Die 20jährige Prinzessin und ihre Mutter berauschten sich an ihrer Zukunft, während der Herzog zu viel von den Selbsterzählungen seines zukünftigen Schwiegerjohns gehört hatte und seine Tochter zu gut kannte, die weder die nötige Erziehung genossen, noch die für ihre schwierige Aufgabe erforderliche Anpassungsfähigkeit besaß. Von kindlichem Gemüt, zog sie die Redereien der Offiziere dem Hofzeremoniell vor, kleidete sich weder geschmackvoll, noch der Mode entsprechend, jedes Konversationsstündchen fehlte ihr. Der Herzog sah voraus, daß Karoline viel Schwierigkeiten haben würde.

Die Enttäuschungen begannen, als die Braut englischen Boden betrat. Es war damals nicht angebracht, nach England zu reisen; Napoleon hätte die künftige Prinzessin von Wales gern als Kriegsgefangene festgehalten. So mußte sie nach England hinübergeschmuggelt werden, was ihren Sinn für Romantik aufs höchste befriedigte. In England angekommen, wurde sie von der Bevölkerung mit dem größten Entgegenkommen begrüßt — aber der Hof war bei ihrem Empfang nicht vertreten. Die damalige Geliebte des Prinzen, Lady Jersey, war nämlich nicht fertig geworden, und ohne sie wagte die königliche Abordnung nicht zu reisen. So mußte die arme Karoline in Greenwich Stundenlang warten. Endlich erschien die königliche Abordnung mit Lady Jersey als Oberhofmeisterin, die der Prinzessin sofort erklärte, sie sei nicht der Ehre der künftigen Königin würdig. Die Lady übernahm es, die junge Braut anzuleiden, zu frustrieren und zu schmeißen. Karoline, die ihre deutschen Hofdamen hatte zu Hause lassen müssen und selbst kein Wort Englisch verstand, ging aus dieser Metamorphose wie ein Hölchen hervor. Der Prinz von Wales war entsetzt, als er sie sah; er beschleunigte die Empfangszeremonie, und verließ dann sofort die junge Frau.

Schließlich kam der Hochzeitstag. Karoline mußte lange in der Kirche warten, bis der Bräutigam erschien. Er war sinnlos betrunken und mußte von seinen Freunden am Altar festgehalten werden. Von diesem Augenblick an hatte Karoline keine Illusionen mehr. Vereinsamt ertrug sie die Intrigen ihrer glücklichen Nebenbuhlerin und ihrer Schwiegermutter, die sie sich durch eine unüberlegte Äußerung zur Feindin gemacht hatte. Ihre Briefe nach Braunschweig wurden beschlagnahmt. Als eine Tochter, Charlotte, geboren

wurde, hoffte die Mutter auf eine Besserung ihrer Ehe. Aber der Prinz ließ ihr sagen, er wolle nicht mehr länger mit ihr zusammenleben. Ihre Aufgabe, die Dynastie fortzupflanzen, hatte sie ja erfüllt. Sie durfte nicht einmal ihre Tochter erziehen.

Der einzige, der zu ihr hielt, war der König, aber er wurde bald darauf für geisteskrank erklärt, und ihr Mann übernahm die Regierung. Sofort wurde Karoline vom Hofe verbannt. Ihr Kind durfte sie nur alle 14 Tage sehen. Da begann sich die öffentliche Meinung mit ihrem Schicksal zu beschäftigen. Wo sie sich sehen ließ, kam es zu stürmischen Kundgebungen; wenn der Prinzregent in der Öffentlichkeit erschien, rief ihm die Menge zu: „Wo ist Ihre Frau?“ Georg war inzwischen zu seiner früheren Geliebten zurückgekehrt. Die Fitzherbert spielte wieder die erste Rolle. 1814 verließ Karoline England und ging nach Italien. Ihr Mann ließ ausfinden, sie habe ihren Verstand verloren, denn er wollte die Scheidung. Aber das Volk nahm immer entschiedener Partei für die Unglückliche, da es nicht nur mit dem Ehemann, sondern auch mit dem Regenten unzufrieden war, und Karoline wurde das Symbol der Opposition. Mehr als einmal forderte man sie auf, zurückzukehren und ihre Sache dem Parlament zu übergeben. 1820 starb der alte König, der Prinzregent folgte ihm als Georg IV. auf dem Thron. Sofort ließ er jeden Anknüpfungspunkt Karolines auf dem Thron für nichtig erklären, ihr Name durfte nicht einmal im Geheiß für das Königshaus genannt werden. Gekaupte Zeugen bezeugten sie des Ehebruchs, bestochene Richter sprachen in ihrer Abwesenheit ein dem König genehmes Urteil. Man forderte sie auf, zurückzukehren und sich zu verantworten. Aber der König drang mit seinem Scheidungsbegehren im Hause der Lords nicht durch, und als vollends ihr Prozeß für sie entschieden werden mußte, jubelte ganz England.

Am 19. Juli 1821 wurde Georg IV. in Westminster zum König gekrönt. Trotz seiner Unbeliebtheit war ganz London auf den Beinen, als er in seinem Gelanagen zur Krönung fuhr. Blötzlich fuhr eine andere Equipage vor Westminster Hall vor. Die Menge wartete gespannt; zu ihrer Überraschung stieg Karoline aus. „Das ist eure rechtmäßige Königin“, schrien ihre Anhänger. Karoline ging festen Schrittes auf den Eingang der Abtei zu, aber plötzlich schloßen sich die Tore, und die Leibgarde versperrte ihr den Weg. Karoline mußte wieder ihren Wagen bestiegen, der unter lautlosem Schweigen der Menge abfuhr. Drei Wochen nach dieser letzten Beleidigung starb Karoline, die einzige Königin von England, der man die Krone verweigerte.

Manheimer Produktendörse vom 23. Januar: Es notierten in Reichsmark per 100 Kilogramm, waggongefreit Mannheim: Weizen, inl. 20.30 bis 20.40; Roggen, inl. 16.50; Gerste, inl. 13.25 bis 14; Sommergerste, inl. 18.50 bis 20; Futtergerste 17.50 bis 17.75; Ra. Platamais, gelb 19.50; südd. Weizenmehl, Spezial Rall, mit Austauschweizen 23.75 bis 29; südd. Weizenmehlspezialmehl 31.75 bis 32; südd. Weizenmehl 20.75 bis 21; nord- und süddeutsches Roggenmehl, 60-70prozent, Ausmahlung 20.75 bis 23.75; Weizenmehl, fein 7.50 bis 7.75; Bierschrot 10.50 bis 10.75; Erbsenmehl 11.75.

Neues aus aller Welt

Feuer im Hamburger Hafen. An Bord des im Hamburger Hafen liegenden dänischen Motorschiffes „Alia“ brach innerhalb der Ladung Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff. Erst nach mehrstündigen Bemühungen konnte das Schiff unter Wasser gesetzt und das Feuer gelöscht werden.

In den Tod gerodet. Am Hang des Schloßberges in Illereichen (Bayern) rannte ein 18 Jahre alter Lehrling mit seinem Schlitten derart auf einen Pfahl auf, daß dem jungen Mann die Schädeldecke zerquetscht wurde.

Greis bei lebendigem Leibe verbrannt. Als der 80-jährige ehemalige Maurermeister Joseph Beer in Paiming (Bayern) nachts im Ofen seines Stübchens Feuer machen wollte, kam er dem Ofen zu nahe. Die Kleider des Greises fingen Feuer. Der alte Mann erlitt gräßliche Brandwunden, denen er kurze Zeit darauf erlag.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Freitag 6.30 Uhr 2. Seelenamt für Kaspar Simon, 7 Uhr Eucharistieamt.
Samstag 6.30 Uhr M. Messe für Juliana Barbach (Schw.) 7 Uhr Jahramt für Heinrich Schmitz.

Israelit. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim, Wellbach

Samstag, den 28. Januar 1933, Sabbat: Woero.
4.45 Uhr Vormittagsgottesdienst,
9.00 Uhr Morgengottesdienst,
2.00 Uhr Abendgottesd.,
6.00 Uhr Sabbatausgang.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern: 7.15 Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.15 Wetter, Nachrichten; 7.20 Choral; 7.25 Konzert; 8.20 Wasserstands-meldungen; 11.45 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12.30 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14.10 Nachrichten; 14.10 Werbesong; 15.00 Gekürzter Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 17.30 Konzert.

Freitag, 27. Januar: 10 Schulfunk; 18.25 Der Kampf um die Seele, Vortrag; 18.50 Hertzvortrag; 19.20 Neues aus aller Welt; 19.30 Peruanische Hörfolge; 21.30 Konzert; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 28. Januar: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.25 Vortrag; 18.50 Vom deutschen Wein und seinen Abzügen; 19.30 Zeitfunk; 20.30 Bunter Abend; 22.30 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Tanzmusik; 23.30 Tanzmusik aus London.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Cousine und Tante, Frau

Katharina Schleidt

geb. Pauli

sagen wir unseren besten Dank. Insbesondere danken wir den hochw. Herren Geistlichen, den barmh. Schwestern, den Altersgenossen, dem Elisabethenverein, dem kath. Gesellenverein, der Ortsbauernschaft, allen Bekannten, Verwandten u. der wertigen Nachbarschaft, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie Allen denen, die der teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Schleidt II.
Math. Wellbacher u. Familie
Phil. Jos. Hahn und Frau

Flörsheim am Main, im Januar 1933

Folgende Nummern der

„Flörsheimer Zeitung“
61, 67, 109

werden zurückzukaufen gesucht
Angebote an den Verlag erb.

1 Akku

und 1 Akkumulator
zu verkaufen.

Poststraße 10

KOSTENLOS

Selbst wir jed. Rundfunkhörer
eine Probe Nummer der
offiziellen Programm-Zeitung

S.R.Z.
Südwestf. Rundfunk-Zeitung
Schreiben Sie sofort an:
S.R.Z., FRANKFURT AM MAIN
Blücherstraße 20/22

**AUSNAHME-
TAGE!**

Preise nur gültig bis einschließlich
1. Februar 1933

Echte Frankfurter

Würstchen Paar **22**

Linsen gutkochende 2 Pfd. **33**

und noch 4% Rabatt

Süße Orangen Pfd. 14.-

Schnittbohnen junge 2 Pfunddose 45.-

Süß-Bückinge Pfd. 20.-

Latscha

Latscha liefert Lebensmittel



**Hier
hauwen
widder!**

Sehen Sie sich dieses Eröffnungs-
spiel am Sonntag im Dirsch an. Carnavalsverein 1933

Club Harmonie, Flörsheim

Zu unserem am Sonntag, den 29. Januar
abends 8 Uhr im Raimblischchen stattfindenden

Bunten Abend

mit Tanz

Kollo: Humor und Scherz
erleben das Menschenherz
laden wir Freunde und Gönner
des Clubs herzlich ein

Der Vorstand

Eintritt 40 Pfg. Tanz frei

(Besondere Einladungen
ergehen nicht.)



Gedenket der hungernden Vögel!

Wissen Sie, wie lange ein Schul-
kind ohne Hunger in der Welt
überleben kann?

Welche Hilfen bei einer
Verletzung erforderlich sind?

Wie der gefährlichste Hausver-
gift bekämpft ist?

Ob Sie Waren, die Ihnen
als Antiquität
zurückgegeben werden,
sicher sind?

Welches
die bisher erzielte Höchstgeschwindigkeit eines
Luftschiffs ist?

Diese Fragen und zweihundert andere aus allen
Gebieten beantwortet schnell, zuverlässig und einfach

Der Große Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS IN ZWANZIG BÄNDEN

Der unverzichtbare Berater für Mann und Frau
Sie müssen ihn nur richtig fragen!

Eine Anleitung zum Suchen und Finden - zusammen mit
weiteren zu den Schätzen des Wissens - ist die reichhaltigste
DIE WUNSCHLISTE, die Ihnen kostenlos und unverbindlich
zugewandt wird, wenn Sie untenstehenden Abschnitten ausfüllen

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete erbietet kostenlose und unver-
bindliche Zusendung der Schrift „Die Wunschliste“

Name u. Ort: _____
Straße: _____